

## **Pinocchio**

Spätestens die großartige Tragikomödie "Das Leben ist schön - la vita e bella" hat aus Roberto Begnini auch in den USA einen Superstar gemacht. Unvergessen ist sein temperamentvoller Auftritt in Hollywood, als Begnini neben dem Oscar für den besten ausländischen Film zwei weitere Oscars erhielt und er charmant in gebrochenen Englisch protestierte: "This is a terrible mistake!".

Man durfte also gespannt sein, was Begnini jetzt aus seinem internationalen Superstar-Status machen würde. Und Begnini beweist durchaus Mut, denn er nimmt sich das italienische Kinder-Nationalepos "Pinocchio" vor, das ja auch gerade in der Disney-Version in den USA ein großer Erfolg war. Und eigentlich ist Begnini ja auch der richtige Mann dafür, schließlich spielte er bereits in Fellinis letztem Film "La Luna" einen Träumer, in dessen Figur sich eine gewisse Melancholie mit Naivität zu einer typisch italienischen Art von Poesie vereint. Und dass Begnini gleichermaßen witzig wie subversiv sein kann, braucht man wohl nicht mehr zu erwähnen.

Die Erwartungen sind also hoch, und man durfte gespannt sein, ob es Begnini gelingen würde, an die skurrile Poesie der Bilder eines Federico Fellini oder eines Terry Gilliam anzuknüpfen. Und Pinocchio ist tatsächlich ein reich ausgestattetes Märchen geworden, mit einer schlüssigen Optik und größtenteils überzeugenden Charakteren. Begninis Lebensgefährtin Nicoletta Braschi spielt wie in allen seinen Filmen die weibliche Hauptrolle (hier: die gute Fee), und besonders die Tier-Rollen wie die Grille oder der Fuchs und die Katze sind exzellent umgesetzt, da hier von der Maske nur sehr spärlich mit Attributen wie Bärten oder der Art der Kleidung Akzente gesetzt werden.

Aber das ist leider noch nicht alles. Wie sagt Harald Schmidt so treffend in einer Cappuccino-Werbung: "Super Cappuccino - ohne das nervige Getue von die Italiener". Und auch bei seinem Pinocchio hätte Begnini etwas weniger Klamauk und dafür etwas mehr Poesie gut zu Gesicht gestanden. In den USA ist Pinocchio jedenfalls gefloppt, angeblich auch dank einer fürchterlich albernen und grotten-schlechten Synchronisation. Ich habe die italienische Version gesehen, und die ist auch hart an der Grenze zur völlig sinnfreien Albernheit - es bleibt also zu befürchten, dass auch die deutsche Synchronisation da nicht mehr viel retten kann.

Unter dem Strich bleibt Pinocchio ein wunderschönes Märchen mit moralischem Anspruch, das seine Wirkung auf Kinder auch in dieser Verfilmung nicht verfehlen wird. Um den Film zu einem Märchen für Erwachsene zu machen, hätte Begnini allerdings etwas weniger auf seine Albernheit setzen müssen. Aber das wäre ihm angesichts der Produktionsgesellschaft, die hinter seinem Film steht, vielleicht auch schwer gefallen. Denn - auch das sollte an dieser Stelle erwähnt werden - das Geld für Pinocchio kommt von Silvio Berlusconi, der ja auch nicht gerade ein Garant für den verantwortungsvollen Umgang mit Kultur ist. Auch dafür wurde Begnini in Italien heftig kritisiert - zu Recht, meine ich, denn was Berlusconi in Italien mit Medien und Staat macht, ist in der westlich-demokratischen Welt einzigartig - da halten nicht einmal die USA mit ihren gefälschten "Beweisen" für einen Irak-Krieg mit. Vielleicht ein weiterer Grund, sich Begninis neuen Film nicht im Kino anzusehen.

Ein kurzer Dialog aus dem Film trifft den Nagel auf den Kopf:

Da ist ein alter Mann!  
Das bist Du selbst im Spiegel.  
Die Spiegel sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

Dem bleibt kaum etwas hinzuzufügen. Für alle die Pinocchio dennoch sehen wollen: Begninis neuester Film läuft heute in Frankfurt an.

© **Frank Liebelt**